

Der göttliche Plan der Zeitalter

Studie 9

::Seite 143::

Lösegeld und Wiederherstellung

Durch das Lösegeld die Wiederherstellung verbürgt. -- Das Lösegeld sichert nicht ewiges Leben, sondern eine Erprobung dafür. Bedingungen und Vorteile dieser Erprobung. -- Christi Opfer notwendig. -- Wie konnte das ganze Geschlecht durch den Tod eines Menschen erlöst werden? -- Glaube und Werke noch notwendig. -- Die Bestrafung vorsätzlicher Sünden. -- Wird für die auferweckten Millionen Raum genug auf der Erde sein? -- Wiederherstellung im Gegensatz zur Evolution

Aus dem bisher entworfenen Umriß des von Gott geoffenbarten Planes geht klar hervor, daß seine Absicht eine Wiederherstellung der Menschheit zu der in Eden verloren gegangenen Vollkommenheit und Herrlichkeit ist. Der stärkste und entscheidendste Beweis dafür liegt in dem vollen Verständnis der TRAGWEITE und DES WESENS des LÖSEGELDES. Die von den Aposteln und Propheten vorherverkündigte Wiederherstellung muß als notwendiges und folgerichtiges Ergebnis auf das Lösegeld folgen. Gemäß der Vorkehrung, die Gott bei der Beschaffung des Lösegeldes traf, muß die ganze Menschheit von der ursprünglichen Strafe, "der Knechtschaft der Vergänglichkeit" (Römer 8:21), dem Tode, befreit werden, ausgenommen diejenigen, die sich der rettenden Macht des Erlösers böswillig widersetzen, denn sonst würde das Lösegeld nicht für alle einen Wert haben.

Klar und nachdrücklich sind die Schlußfolgerungen des Apostels Paulus darüber. Er sagte (Römer 14:9): "Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige." Das will heißen, der Zweck des Todes und der Auferstehung Jesu war, nicht nur das noch lebende Menschengeschlecht zu segnen, zu beherrschen und wiederherzustellen, sondern er erhielt auch die Macht und volle Gewalt über die Toten und über die Lebenden, und sichert die Wohltaten seines Lösegeldes ebensosehr den einen wie den anderen zu. "Er gab sich selbst dahin, als Lösegeld [entsprechenden Kaufpreis] für alle", damit er alle segnen und wiederherstellen und jedem Menschen

::Seite 144::

eine persönliche Prüfung zum Leben geben könne. Zu behaupten, daß er ein "Lösegeld für alle" gab, und daß doch nur ein ganz geringer Bruchteil der Erlösten je irgendeinen Nutzen davon erhalten soll, ist eine große Ungereimtheit; denn es zwingt

zu dem Schluß, daß Gott entweder den Wert des Lösegeldes annahm und dann ungerechterweise sich weigerte, die Loslassung der Erkauften zu bewilligen, oder daß der Herr, nachdem er alle erkauft, entweder unfähig wäre oder nicht den Willen hätte, seine ursprüngliche wohlmeinende Absicht durchzuführen. Die Unveränderlichkeit der göttlichen Ratschlüsse und nicht weniger seine vollkommene Gerechtigkeit und Liebe widersprechen einem solchen Gedanken und geben uns die Gewißheit, daß der ursprünglich wohlgemeinte Plan, dessen Grundlage das "Lösegeld für alle" war, zu Gottes "festbestimmter Zeit" voll und ganz ausgeführt werden und den Segen der Befreiung von der adamischen Strafe zu den Rechten und Freiheiten der Söhne Gottes bringen wird, wie sie vor der Sünde und dem Fluch bestanden.

Wenn die tatsächlichen Segnungen und Resultate des Lösegeldes klar erkannt werden, so muß jeder Einwand gegen seine allgemeine Anwendbarkeit verstummen. Das "Lösegeld für alle", das von dem "Menschen Christus Jesus" gegeben wurde, gibt oder verbürgt keinem Menschen ewiges Leben oder ewiges Glück, sondern es gibt und verbürgt jedem Menschen EINE ZWEITE GELEGENHEIT ODER EINE PERSÖNLICHE PRÜFUNG, ewiges Leben zu erlangen. Die erste Prüfung des Menschen, die mit dem Verlust des zuerst verliehenen Glückes endete, ist vermöge des Lösegeldes, das Gott bereitete, in Wirklichkeit in eine segensreiche Erfahrung verwandelt worden. Aber die Tatsache, daß die Menschen von der ersten Strafe erlöst sind, verbürgt nicht, daß sie, wenn sie persönlich auf ewiges Leben geprüft werden, nicht etwa den Gehorsam zu leisten verfehlen könnten, ohne welchen niemandem ewig zu leben gestattet wird. Der Mensch wird durch die gegenwärtige Erfahrung mit der Sünde und ihrer bitteren Strafe genügend gewarnt sein, und wenn ihm nun infolge des Lösegeldes eine andere, persönliche Prüfung unter der Aufsicht und der Herrschaft dessen zuteil wird, der ihn so geliebt, daß er sein Leben für ihn gelassen hat, und der nicht will, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich jedermann zu ihm kehre und lebe, so können wir gewiß sein, daß nur die vor-

::Seite 145::

sätzlich Ungehorsamen die Strafe der zweiten Prüfung erhalten werden. Diese Strafe wird der zweite Tod sein, für welchen es kein Lösegeld, keine Errettung gibt, weil ein anderes Lösegeld oder eine weitere Prüfung ganz zwecklos wäre. Alle haben Gutes und Böses durch und durch erkannt und geschmeckt; alle haben die Güte und Liebe Gottes vor Augen gehabt und erfahren; alle haben dann unter günstigen Umständen eine volle, günstige, persönliche Prüfung auf Leben gehabt. Mehr kann nicht verlangt werden, und mehr wird nicht gegeben werden. Diese Prüfung entscheidet endgültig, wer in tausend Prüfungen heilig und gerecht sein würde, und ebenso, wer in tausend Prüfungen ungerecht und unheilig und immer unrein bleiben würde. Unter genau denselben Verhältnissen eine weitere Prüfung auf Leben zu gestatten, wäre nutzlos.

Obgleich die Verhältnisse derer, die in der Prüfung stehen, verschieden und günstiger sein werden, so werden doch die Bedingungen der persönlichen Prüfung dieselben sein wie in der adamischen. Das Gesetz Gottes bleibt dasselbe, es verändert sich nicht, es wird immer noch sagen: "Die Seele, die sündigt, die soll sterben"; und was die Umgebung betrifft, so wird die Lage des Menschen nicht günstiger sein als die Lage der Umgebung in Eden; der große Unterschied dagegen liegt in der vermehrten ERKENNTNIS. Die Erfahrung mit dem Bösen wird im Gegensatz zu der Erfahrung des Guten im kommenden Zeitalter, die jedem zuteil wird, der große Vorteil sein, durch den sich die Verhältnisse der ersten und der

zweiten Prüfung weit unterscheiden werden, um derentwillen göttliche Weisheit und Liebe "das Lösegeld für alle" bereitete und so allen den Segen einer neuen Prüfung zusicherte. Keine günstigere Prüfung, kein günstigeres Gesetz, keine günstigeren Umstände oder Verhältnisse könnten irgendwie und für irgend jemand als Grund für ein anderes Lösegeld oder eine weitere Prüfung, über das tausendjährige Zeitalter hinaus, erdacht werden.

Das gegebene Lösegeld entschuldigt die Sünde bei niemandem; es sagt nicht, man solle Sünder als Heilige ANSEHEN und sie daraufhin in ewige Glückseligkeit versetzen. Es beseitigt allein die erste Verurteilung und die Strafe und rechnet den Sünder, tatsächlich oder gerechneterweise, als von jener Verurteilung und ihren Folgen befreit; es stellt ihn wieder

::Seite 146::

in eine Prüfung auf Leben, in welcher sein eigener, freiwilliger Gehorsam oder vorsätzlicher Ungehorsam entscheiden soll, ob er ewiges Leben haben kann oder nicht.

Auch sollte man nicht annehmen, wie so viele geneigt zu sein scheinen, daß diejenigen, die in zivilisierten Verhältnissen leben und eine Bibel sehen und besitzen, damit schon eine Gelegenheit oder Prüfung auf Leben haben. Man muß bedenken, daß der Sündenfall die Kinder Adams nicht alle gleichmäßig betroffen hat, einige kommen so schwach und verderbt in die Welt, daß sie gar leicht von Satan, dem Gott dieser Welt, verblendet und durch die sie umgebende und umgarnende Sünde gefangen genommen werden, und daß alle mehr oder weniger unter diesem Einfluß stehen, sodaß, wenn sie selbst Gutes tun wollen, das Böse ihnen anhaftet und durch die Umgebung usw. viel mächtiger ist, und das Gute, das sie tun möchten, fast unmöglich, dagegen das Böse, das sie nicht tun möchten, fast unvermeidlich ist.

Klein ist in der Tat die Zahl derer, die in der gegenwärtigen Zeit wahrhaftig und erfahrungsgemäß die Freiheit erkennen lernen, womit Christus die frei macht, welche sein Lösegeld annehmen und sich für weitere Leitung unter seine Herrschaft stellen. Allein diese wenigen, die Kirche, herausberufen und schon im Voraus zu dem besonderen Zwecke geprüft, beim Segnen der Welt Mitarbeiter Gottes zu werden, indem sie jetzt Zeugnis ablegen und später im Zeitalter des Weltgerichts die Welt regieren, segnen und richten, nur diese genießen in gewissem Maße die Wohltaten des Lösegeldes oder stehen JETZT in der Prüfung auf Leben. Alle Segnungen der Wiederherstellung, welche die Welt im kommenden Zeitalter genießen wird, werden diesen wenigen ZUGERECHNET, und sie empfangen sie DURCH GLAUBEN. Obgleich sie nicht vollkommen, noch tatsächlich zu Adams ursprünglichem Zustand wiederhergestellt sind, werden sie doch auf eine Weise behandelt, die den Unterschied ausgleicht. Durch den Glauben an Christum werden sie als vollkommen gerechnet, als ob sie keine Sünder mehr wären, zur göttlichen Gnade wiederhergestellt. Ihre Unvollkommenheiten und unvermeidlichen Schwachheiten werden ihnen nicht angerechnet; sie sind durch das Lösegeld ausgeglichen und werden ihnen nicht zugerechnet, sondern sind durch des Erlösers Vollkommenheit bedeckt. Die Prüfung der Kirche ist daher infolge der stattfindenden Zu-

::Seite 147::

rechnung geradeso günstig, wie die der Welt in ihrer Prüfungszeit. Die Welt wird zu

einer vollen Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, und jeder, der ihre Bedingungen annimmt, wird nicht länger mehr als ein Sünder, sondern als ein Sohn behandelt werden, für den alle Wiederherstellungssegnungen bestimmt sind.

Ein Unterschied zwischen den Erfahrungen der Welt in ihrer Prüfung und den Erfahrungen der Kirche im Evangelium-Zeitalter besteht darin, daß die Gehorsamen der Welt sofort die Wiederherstellungssegnungen durch allmähliche Beseitigung ihrer geistigen und leiblichen Schwachheiten empfangen werden, während die Kirche, die dem Dienste des Herr bis zum Tode geweiht ist, in den Tod geht und ihre Vollkommenheit plötzlich in der ersten Auferstehung erhält. Ein anderer Unterschied zwischen den beiden Prüfungen besteht in der günstigeren Umgebung des nächsten Zeitalters im Vergleich mit dem jetzigen, indem dann die öffentliche Meinung, Regierung usw., der Gerechtigkeit, der Belohnung des Glaubens und des Gehorsams und der Bestrafung der Sünde günstig sein wird, während jetzt, unter dem Fürsten dieser Welt, das Gericht der Kirche, des Hauses Gottes, unter Verhältnissen vor sich geht, die der Gerechtigkeit, dem Glauben usw. ungünstig sind. Aber dies wird ausgeglichen durch den der Kirche vorgehaltenen Lohn, das Kleinod, die Ehre und Herrlichkeit der göttlichen Natur außer der Gabe des ewigen Lebens.

Adams Tod war gewiß, wenn er auch erst nach neunhundertdreißig Jahren des Sterbens eintrat. Weil er selbst im Sterben begriffen war, werden alle seine Kinder in demselben Zustande des Sterbens, ohne ein Recht zum Leben, geboren, und alle sterben, wie ihre Eltern, nach längerem oder kürzerem Dasein dahin. Man sollte jedoch nicht vergessen, daß nicht der Schmerz und das mit dem Sterben verbundene Leiden, sondern der Tod, das Auslöschen des Lebens, in dem es gipfelt, die Strafe der Sünde ist. Das Leiden ist nur beiläufig, und manchen befällt die Strafe mit geringen oder gar keinen Leiden. Man sollte ferner bedenken, daß Adam, als er das Leben verwirkte, es für immer verwirkte; und nicht einer seiner Nachkommen ist fähig gewesen, seine Schuld auszulöschen oder das verlorene Erbe wiederzugewinnen. Das ganze Geschlecht ist tot oder sterbend. Wenn die Menschen ihre Schuld vor dem Tode nicht auslöschen konnten,

::Seite 148::

so können sie es gewiß nicht, nachdem sie tot, nicht mehr im Dasein sind. Die Strafe der Sünde bestand nicht darin, einfach zu sterben, mit dem Recht, dann wieder zum Leben zurückzukehren. In der angekündigten Strafe war keine Andeutung von Befreiung. (1. Mose 2:17) Die Wiederherstellung ist daher von seiten Gottes eine Tat freier Gnade oder Gunst. Sobald die Strafe verhängt war, ja während sie noch ausgesprochen wurde, wurde auch die freie Gnade Gottes angedeutet, die, wenn sie dann verwirklicht ist, seine Liebe voll und ganz erklären wird.

Wäre jener Hoffnungsschimmer nicht gegeben, den die Verheißung gewährte, daß der Weibessame der Schlange den Kopf zertreten solle, so wäre das Menschengeschlecht in äußerster Verzweiflung gewesen; aber diese Verheißung deutete an, daß Gott einen Plan zur Segnung in Bereitschaft hatte. Als Gott Abraham schwur, daß in seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen, setzte das eine Auferweckung oder Wiederherstellung aller voraus; denn viele waren damals schon tot, und andere sind seitdem ungesegnet gestorben. Nichtsdestoweniger ist die Verheißung noch sicher, alle sollen gesegnet werden, wenn die Zeiten der Wiederherstellung und Erquickung kommen. (Apg. 3:19) Da die Voraussetzung zu einer Segnung Gnade ist, und da Gottes Gnade den Menschen

um der Sünde willen entzogen wurde, und sein Fluch an deren Stelle trat, so setzte diese Verheißung eines zukünftigen Segens die Beseitigung des Fluches und folglich eine Wiederzuwendung seiner Gnade voraus. Ebenso setzt sie voraus, daß Gott entweder seine Entscheidung bereuen und darum seine Anordnung verändern und das schuldige Geschlecht freisprechen werde, oder daß er einen Plan habe, nach welchem die Menschen dadurch ERLÖST werden könnten, daß ihre Strafe durch einen anderen für sie bezahlt würde.

Gott ließ Abraham nicht im Zweifel über seinen Plan, sondern zeigte durch verschiedene vorbildliche Opfer, die alle, die sich ihm nahen wollten, darbringen mußten, daß er nicht nachgeben könne noch nachgegeben habe, und die Sünde weder entschuldigen könne noch werde. Der einzige Weg, auf dem sie auszutilgen und ihre Strafe abzuwenden ist, besteht in einem vollgültigen, der Strafe angemessenen Opfer. Das wurde Abraham in einem sehr bedeutsamen Vorbilde gezeigt: Abrahams Sohn, in dem der verheißene Segen sich zentralisierte,

::Seite 149::

mußte erst ein Opfer werden, bevor er segnen konnte, denn Abraham erhielt ihn "IM VORBILD" von den Toten wieder. (Hebr. 11:19) Als solches Vorbild schattete Isaak den wahren Samen, Jesum Christum, ab, der zur Erlösung der Menschen starb, damit die Erkauften alle den verheißenen Samen empfangen könnten. Hätte Abraham gedacht, daß der Herr den Schuldigen entschuldigen und freisprechen würde, so hätte er denken können, Gott sei veränderlich, und die von ihm gemachten Verheißungen hätten darum kein volles Vertrauen erwecken können. Abraham könnte gedacht haben: Hat Gott seinen Sinn einmal geändert, warum sollte er ihn nicht wieder ändern? Wenn er den Fluch des Todes bereute, konnte er nicht auch die verheißene Gnade und den Segen bereuen? Allein Gott läßt uns in keiner solchen Ungewißheit. Er gibt uns volle Sicherheit von seiner Gerechtigkeit und seiner Unveränderlichkeit. Er kann die Schuldigen nicht freisprechen, obwohl er sie so liebt, daß er "seines eigenen Sohnes nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahin [in den Tod] gegeben."

Da das ganze Geschlecht in Adam vertreten war, als er verurteilt wurde und durch ihn das Leben verlor, so starb auch, als Adams Leben durch den Menschen Christus Jesus erkauft wurde, das in seinen Lenden vorhandene Geschlecht, und so wurde die Gerechtigkeit voll befriedigt, indem ein entsprechender Preis für alle Menschen gegeben wurde; und der auf diese Weise ALLE ERKAUFT hat, hat volle Gewalt, alle wiederherzustellen, die durch ihn zu Gott kommen.

"Wie es denn durch EINE Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch EINE Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des EINEN Menschen Ungehorsam die VIELEN in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des EINEN die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden." (Römer 5:18, 19) Die Folgerung ist klar: Alle, die um der Sünde Adams willen den Tod erlitten, erhalten Lebensrechte zurückerstattet, weil ihre Strafe von Jesu (der der göttlichen Gerechtigkeit gegenüber Adams Stellvertreter war und sich so "für alle zum Lösegeld gegeben hat") getragen ist. Er starb, "der Gerechte für Ungerechte, auf daß er uns zu Gott führe." (1. Petri 3:18) Man sollte jedoch nie vergessen, daß alle Vorkehrungen Gottes

::Seite 150::

für unser Geschlecht den menschlichen Willen als Faktor bei der Erlangung der so reichlich vorgesehenen göttlichen Gnade berücksichtigen. Manche haben diesen Zug bei der Untersuchung des eben angeführten Textes (Römer 5:18, 19) übersehen. Die Aussage des Apostels ist jedoch: Der Urteilsspruch der Verdammnis erstreckte sich durch Adam auf das ganze Geschlecht, und ebenso ist gemäß dem Plane Gottes durch den Gehorsam unseres Herrn Jesu Christi, in dem Opfer seiner selbst um unserer willen, ein freies Geschenk allen dargeboten, eine Gabe der Vergebung; wenn sie angenommen wird, so bildet sie eine Rechtfertigung oder Grundlage für ewiges Leben. Wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen Sünder WURDEN, SO WERDEN (nicht wurden) durch den Gehorsam des einen die vielen gerecht WERDEN. Wenn das Lösegeld allein, ohne unsere Annahme desselben, uns gerecht machte, dann würde es gelautet haben: Durch den Gehorsam des einen WURDEN die vielen gerecht. Aber, obwohl das Lösegeld vom Erlöser gegeben und von Jehova angenommen worden ist, sind doch nur wenige während des Evangelium-Zeitalters gerecht geworden -- "durch den Glauben an sein Blut" -- wenn auch während des Millenniums viele gerecht werden. Da er die Versöhnung (Genugtuung) für die Sünden der ganzen Welt ist, so können alle Menschen daraufhin von der Strafe der Sünde Adams, vom Tode, freigesprochen und befreit werden.

Da Ungerechtigkeit mit Gottes Wesen unvereinbar ist, so ist er TREU und GERECHT, "wenn wir unsere Sünden bekennen, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit." (1. Joh. 1:9) Wie er ungerecht gewesen wäre, wenn er uns der angekündigten Strafe hätte entgehen lassen, ehe volle Genugtuung geleistet war, so würde er auch ungerecht sein, wenn er unsere Wiederherstellung hindern wollte, nachdem gemäß seiner eigenen Vorkehrung unsere Strafe getragen ist. Dieselbe unweigerliche Gerechtigkeit, die einst den Menschen zum Tode verurteilte, ist jetzt für die Freigabe aller derer verpflichtet, welche ihre Sünden bekennen und um Leben durch Christum bitten. "Gott ist es, welcher rechtfertigt; wer ist, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet." -- Römer 8:33, 34.

::Seite 151::

Die Vollständigkeit des Lösegeldes ist der denkbar stärkste Beweis für die Wiederherstellung des ganzen Menschengeschlechtes, d. h. für alle, die unter den gestellten Bedingungen dieselbe annehmen. (Offb. 22:17) Gottes Charakter, seine Gerechtigkeit und Ehre bürgt dafür; jede Verheißung, die er gegeben, schließt dieselbe ein; und jedes vorbildliche Opfer weist auf das große ausreichende Opfer hin, auf "das Lamm Gottes, welches DER WELT SÜNDE [hinweg] trägt", und das "die Versöhnung [Genugtuung] für unsere [der Kirche] Sünden ist, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt." (Joh. 1:29; 1. Joh. 2:2) Da der Tod die Strafe oder der Lohn der Sünde ist, so muß auch, wenn die Sünde beseitigt ist, ihre Strafe in festbestimmter Zeit aufhören. Jede andere Ansicht wäre sowohl unvernünftig als ungerecht. Die Tatsache, daß beinahe zweitausend Jahre verstrichen sind, seit Jesus starb, und daß wir noch niemanden von der Sünde und vom Tode befreit sehen, ist so wenig ein Beweis gegen die Wiederherstellung,

wie die Tatsache, daß viertausend Jahre vor seinem Tode verfloßen, ein Beweis dagegen ist, daß Gott die Erlösung vor Grundlegung der Welt plante. Die zweitausend Jahre seit dem Tode Christi, wie auch die viertausend vorhergehenden, waren für andere Teile des Werkes bestimmte Zeiten, in Vorbereitung auf das große Werk der "Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge."

Niemand nehme voreilig an, daß diese Ansicht irgendwie mit der Lehre der Heiligen Schrift in Widerspruch stünde, daß Glaube an Gott, Reue über die Sünden und Besserung des Lebens zum ewigen Leben unerläßlich sind. Die Sache wird in einem folgenden Kapitel ausführlicher behandelt werden, für jetzt genüge es zu sagen, daß wir glauben, daß es nur wenige sind, die bisher genügendes Licht gehabt haben, um in ihnen Glauben, Reue und Besserung bewirken zu können. Einige sind teilweise, andere vollständig von dem Gott dieser Welt verblendet worden, und damit JEDER FÜR SICH SELBST eine VOLLE Gelegenheit erhalten könne, durch Gehorsam Gott gegenüber seine Würdigkeit für ewiges Leben zu beweisen, müssen sie alle vom Tode und von der Blindheit gerettet und geheilt werden. Diejenigen, die sich dann des Lebens unwürdig erweisen, werden aufs neue sterben, den zweiten Tod, aus dem es keine Erlösung und folglich keine Auferstehung gibt.

::Seite 152::

Der um der Sünde Adams willen gekommene Tod und alle Unvollkommenheiten, die er im Gefolge hat, werden durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist, abgetan werden; aber der Tod, der als eine Folge persönlichen, vorsätzlichen Abfalls eintritt, wird endgültig sein. Für diese Sünde gibt es niemals Vergebung, und ihre Strafe, der zweite Tod, wird EWIG DAUERN, nicht ewig dauerndes Sterben, sondern ewig dauernder Tod, ein Tod, von dem es keine Auferstehung gibt.

Die Philosophie des Erlösungsplanes wird in einem folgenden Bande behandelt werden; hier stellen wir nur die Tatsache fest, daß die Erlösung durch Jesum Christum mit ihren segensreichen Folgen und Gelegenheiten ebensoweit reicht, wie die Sünde Adams mit ihrem Verderben, Verlust und Untergang, daß alle, die verurteilt wurden und um des einen Menschen willen leiden mußten, ebenso gewiß um des anderen willen "in festbestimmter Zeit" von allen Leiden freigelassen werden. Es kann jedoch niemand diesen Schriftbeweis verstehen, der nicht die Schriftaussage zugibt, daß der Tod -- Vernichtung des Wesens -- der Lohn der Sünde ist. Wer sich den Tod als ein Leben unter Qualen denkt, der mißachtet nicht nur die Bedeutung der Worte Tod und Leben, die Gegensätze sind, sondern verwickelt sich auch in zwei Ungereimtheiten. Es ist vernunftwidrig anzunehmen, daß Gott das Dasein Adams erhalten würde, um ihn um irgendeiner Sünde willen, die er beging, besonders aber für das Essen von der verbotenen Frucht, in Ewigkeit Qual erdulden zu lassen. Ferner, wenn Jesus die Menschheit erlöste, an unserer Statt als unser Lösegeld starb, in den Tod ging, damit wir aus demselben befreit werden möchten, ist es dann nicht klar, daß der Tod, den er für die Ungerechten litt, genau derselbe sein mußte, zu dem sie verurteilt waren? Erduldet er für unsere Sünden ewige Qual? Wenn nicht, dann war, so gewiß er für unsere Sünden STARB, der TOD die STRAFE für unsere Sünden, und nicht ein Leben in irgendwelchem Sinne oder Zustande.

Obwohl manche die Unvereinbarkeit der Lehre einer "ewigen Qual" mit der Lehre der Schrift, daß der Herr "unser aller Sünden auf ihn warf", und "daß Christus gestorben ist für unsere Sünden", einsehen und darum erkennen, daß sie das eine oder das

andere fallen lassen müssen, so sind

::Seite 153::

sie sonderbarerweise doch so eingenommen für die ewige Qual und lieben sie als einen so süßen Bissen, daß sie auch OHNE Begründung aus der Schrift daran festhalten und mit VORBEDACHT leugnen, daß Jesus für die ganze Welt das Lösegeld gegeben habe, obgleich es auf JEDEM Blatt der Bibel gelehrt wird.

Ist Wiederherstellung ausführbar?

Einige haben gemeint, daß wenn die Milliarden Toter auferweckt sein würden, es keinen Raum für sie alle auf der Erde gäbe; und wenn je Raum genug sei, so würde doch die Erde eine so große Bevölkerung nicht ernähren können. Von einigen ist sogar behauptet worden, daß die Erde eine ungeheuere Begräbnisstätte sei, und daß, wenn alle die Toten auferstehen würden, sie aus Mangel an Raum aufeinander heruntreten müßten.

Das ist ein wichtiger Punkt. Wie befremdlich würde es sein, wenn wir durch tatsächliches Ausmessen finden würden, daß die auferstandene Menschheit nicht Raum genug auf der Erde hätte, während die Bibel eine Auferstehung aller Menschen verkündet. Nun laßt uns sehen; rechne nach, und du wirst finden, daß die obige Vorstellung ein Irrtum ist. Du wirst finden, daß für eine "Wiederherstellung aller", wie "Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat", reichlich Raum ist.

Laßt uns annehmen, seit der Schöpfung des Menschen seien 6000 Jahre verflossen, und daß jetzt 1400 Millionen Menschen auf der Erde leben. Unser Geschlecht begann mit einem Paar; aber laßt uns eine weitgehende Schätzung machen und annehmen, daß damals ebensoviele lebten wie heute (1400 Millionen), und ferner, daß es zu keiner Zeit eine geringere Zahl gegeben hat, obwohl die Flut die Bevölkerung tatsächlich auf 8 Personen verringerte. Wiederum wollen wir liberal sein und drei Generationen auf ein Jahrhundert rechnen, während gemäß 1. Mose 5 nur elf Generationen von Adam bis zur Flut waren, eine Periode von 1656 Jahren, oder ungefähr 150 Jahre auf eine Generation. Nun wollen wir sehen: 6000 Jahre sind 60 Jahrhunderte; drei Generationen auf jedes Jahrhundert ergäbe seit Adam 180 Generationen. 1400 Millionen auf eine Generation würde als Gesamtzahl unseres Geschlechtes von der Schöpfung bis jetzt

::Seite 154::

252 Milliarden (252 000 000 000) ergeben, d. h. nach dieser übertriebenen Schätzung, die wahrscheinlich die wirkliche Zahl um mehr als das Doppelte übersteigt.

Wo werden wir für diese große Menge Raum genug finden? Laßt uns das Land messen und sehen. Der Staat Texas, in den Vereinigten Staaten, umfaßt 237,000 (engl.) Quadratmeilen (eine engl. Meile = 1,609 km). Eine Quadratmeile enthält 27,878,400 Quadratfuß. Daher sind in Texas über 6607 Milliarden (6,607,180,800,000) Quadratfuß. Erlauben wir 10 Quadratfuß für jedes Grab, so finden wir, daß nach dieser Rechnung Texas als Begräbnisplatz benutzt, mehr als 660 Milliarden (660,718,080,000) Gräber enthalten würde, oder beinahe dreimal

soviel, als unsere übertriebene Schätzung der Anzahl des ganzen menschlichen Geschlechtes.

Eine stehende Person nimmt etwa ein und zwei Drittel Quadratfuß Raum ein. Nach dieser Rechnung könnte die gegenwärtige Bevölkerung der Erde (1400 Millionen) auf einem Flächenraum von sechsundachtzig Quadratmeilen stehen, ein Flächenraum, der viel kleiner ist, als der der Stadt London oder der Stadt Philadelphia. Und die Insel Irland (Flächeninhalt 32,000 Quadratmeilen) würde für mehr als die doppelte Zahl Menschen, die selbst nach unserer übertriebenen Schätzung je auf Erden gelebt haben, Raum zum Stehen bieten.

Diesen Einwand zu beseitigen macht nicht viel Schwierigkeit. Und wenn wir uns ins Gedächtnis rufen, was Jesaja weissagt, daß "das Land seinen Ertrag gibt", daß die Wüste sich freuen wird und das Gefilde fröhlich stehen und blühen wie die Lilien; und daß in der Wüste Wasser hervorberechen werden und die Ströme in der Steppe (Jes. 35:1-6), so sehen wir daraus, daß Gott anzeigt, er habe alles, was zu seinem Plan nötig ist, vorausgesehen, und werde reichliche Vorsorge für die Bedürfnisse seiner Geschöpfe treffen, und zwar auf eine ganz natürliche Weise.

Wiederherstellung im Gegensatz zur Evolution.

Hier möchte jemand den Einwand erheben, daß das Zeugnis der Schrift von einer Wiederherstellung des Menschen zu seinem ursprünglichen Zustande mit den Ergebnissen der Wissenschaft und Philosophie unvereinbar sei. Denn diese, sagt man, bekunden AUGENFÄLLIG die höhere Intelligenz dieses

::Seite 155::

unseres Jahrhunderts und beanspruchen dies als einen entschiedenen Beweis, daß der ursprüngliche Mensch eine verhältnismäßig geringere Intelligenz gehabt habe, welche Intelligenz heute, wie man behauptet, das Ergebnis einer Fortentwicklung (Evolution) sei. So betrachtet, würde eine Wiederherstellung nicht nur nicht wünschenswert, sondern sogar sehr schädlich sein.

Beim ersten Blick scheint eine solche Schlußfolgerung ganz vernünftig, und manche sind geneigt, sie ohne weitere Untersuchung als selbstverständliche Wahrheit anzunehmen und mit einem berühmten Prediger Brooklyns zu sagen: -- Wenn Adam überhaupt fiel, so fiel er aufwärts und je mehr und je schneller wir von seinem ursprünglichen Zustande fallen, desto besser für uns alle.

So versucht weltliche Philosophie sogar von der Kanzel das Wort Gottes bedeutungslos zu machen und uns womöglich zu überzeugen, daß die Apostel Narren waren, als sie lehrten, daß der Tod und alles Elend durch eines (des ersten) Menschen Ungehorsam entstand, und daß dies nur durch ein Lösegeld und durch eine Wiederherstellung aller Dinge beseitigt und der Mensch zur göttlichen Gnade wiederhergestellt werden könnte. (Römer 5:10, 12, 17-19, 21; Apg. 3:19-21; Offb. 21:3-5) Aber laßt uns nicht zu voreilig annehmen, daß diese Philosophie unantastbar sei; denn wenn wir die Lehre der Apostel über den Ursprung der Sünde und des Todes usw. und die Wiederherstellung zur ursprünglichen Vollkommenheit fallen lassen, müssen wir auch ehrlicherweise ihr Zeugnis als nicht göttlich inspiriert verwerfen und können ihm infolgedessen gar kein Gewicht und keine Bedeutung beimessen. Laßt uns denn diese zunehmend populäre Ansicht im Lichte der Tatsachen prüfen und sehen, welche Beweise sie vorzubringen vermag.

Ein Vertreter oder Verteidiger dieser Theorie sagt: -- "Der Mensch war zuerst auf einer Stufe des Daseins, auf der seine tierische Natur vorherrschte und das beinahe rein Sinnliche ihn beherrschte. Dann wuchs er langsam von einer Stufe zur anderen, sodaß nun der Durchschnittsmensch eine solche Stellung erreicht hat, daß man von ihm sagen kann, er ist im Begriff, unter die Herrschaft des Verstandes zu kommen. Daher kann man auch dieses Zeitalter als das des Verstandes

::Seite 156::

ansehen und benennen. Verstand treibt alle großen Unternehmungen des Tages. Verstand ergreift die Zügel der Regierung; und die Elemente der Erde, der Luft, des Wassers werden in Unterwürfigkeit gebracht. Der Mensch legt seine Hand auf alle physikalischen Kräfte, und langsam, aber sicher erreicht er so Gewalt über das Gebiet der Natur, sodaß er gewiß schließlich mit den Worten Alexander Selkirks wird ausrufen können: "Ich bin Monarch von allem, was ich überblicke."

Der Umstand, daß eine Anschauung auf den ersten Blick vernünftig erscheint, sollte uns nicht bewegen, sie schnell anzunehmen und zu versuchen, die Bibel zur Übereinstimmung zu zwingen. Tausendfach haben wir die Bibel erprobt und wissen über allen Zweifel hinaus, daß sie mehr als menschliche Weisheit enthält, daß ihre Aussagen ohne Irrtum sind. Wenn wissenschaftliche Forschung auch wohl zu empfehlen ist, und ihre Vermutungen beachtet werden müssen, so sollte man doch bedenken, daß ihre Schlüsse bei weitem nicht unfehlbar sind. Sie hat ihre eigenen Lehren tausendfach als falsch nachgewiesen, was garnicht verwunderlich ist, wenn wir bedenken, daß der echte Gelehrte, der die Geschichte und Bestimmung des Menschen und seines Wohnortes zu erkennen versucht, das alles unter vielen ungünstigen Umständen und im Kampfe gegen fast unüberwindliche Schwierigkeiten aus dem großen Buche der Natur erforschen muß.

Wir wollen daher wissenschaftlicher Forschung nicht entgegen sein noch sie hindern; aber hören wir von Vermutungen der Erforscher des Buches der Natur, so laßt uns ihre oft zum Teil, oft ganz als irrtümlich erwiesenen Schlußfolgerungen sorgfältig mit dem Buche der göttlichen Offenbarung vergleichen und die Vermutungen der Gelehrten erproben und widerlegen -- "zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte [des anbrechenden Tausendjahrtages]." (Jesaja 8:20) Bei genauer Erkenntnis werden sich beide Bücher als übereinstimmend herausstellen; aber für Kinder Gottes muß stets Jehovas Offenbarung den Vorrang haben und die Richtschnur bilden, nach welcher die angeblichen Funde fehlbarer Mitmenschen beurteilt werden.

Wenn wir auch diesen Grundsatz festhalten, so laßt uns doch untersuchen, ob eine andere vernünftigere Lösung

::Seite 157::

der Frage, warum in der heutigen Zeit das Wissen, die Geschicklichkeit und das Vermögen des Menschen so zunehmen, sich finden läßt, als die Lehre der Evolution, daß der Mensch, obwohl anfänglich aus einem sehr niedrigen Zustande des Daseins hervorgegangen, jetzt das höhere, das "Zeitalter des Verstandes" erreicht habe. Vielleicht finden wir nach allem, daß Erfindungen, Verfeinerungen des Lebens, allgemeinere Bildung, weitere Verbreitung und Vermehrung von Wissen keiner größeren Leistungsfähigkeit des Verstandes zuzuschreiben sind, sondern günstigen

Verhältnissen für dessen Gebrauch. Daß das heutige Fassungsvermögen des Verstandes größer sei als in vergangenen Zeiten, bestreiten wir, während wir gerne zugeben, daß, dank günstigerer Umstände, der Gebrauch des dem Menschen in der heutigen Zeit zu Gebote stehenden Verstandesvermögen allgemeiner ist, als zu irgendeiner früheren Periode, und folglich vielmehr in die Augen fällt. Gehen nicht die Forscher dieses "Zeitalters des Verstandes" beim Studium der Malerei und Bildhauerei zu den großen Meistern der Vergangenheit zurück? Geben sie nicht damit bei jenen ein Verstandesvermögen und eine Selbständigkeit der Auffassung, wie auch eine Fertigkeit zur Ausführung ihrer Entwürfe zu, die nachahmenswert ist? Zehrt nicht das gegenwärtige "Zeitalter des Verstandes" für seine Baukunst in großem Maßstabe von den ursprünglichen Plänen vergangener Zeitalter? Studieren und ahmen nicht die Redner und Logiker dieses Zeitalters des "Verstandes" die Methoden und die Art, logische Schlüsse zu ziehen, einem Plato, Aristoteles, Demosthenes und andere Männer der Vergangenheit nach? Könnte sich nicht mancher öffentliche Redner des heutigen Tages gar wohl die Sprache eines Demosthenes wünschen, und noch viel mehr das wunderbare Urteilsvermögen des Apostels Paulus?

Wir gehen noch weiter zurück: und während wir die Philosophen dieses "Zeitalters des Verstandes" gar wohl auf den rhetorischen Schwung manches Propheten und auf die durch die Psalmen hindurchgehenden erhabenen poetischen Gemälde aufmerksam machen könnten, weisen wir auf die Weisheit und Logik sowie auf das feine moralische Empfinden eines Hiob und seiner Tröster hin. Was sollen wir von MOSES sagen, "gelehrt in aller Weisheit der Ägypter"? Die durch ihn gegebenen Gesetze bilden die Grundlage der Gesetze

::Seite 158::

aller zivilisierten Nationen und werden noch jetzt als die Verkörperung bewundernswerter Weisheit anerkannt.

Die Ausgrabungen alter begrabener Städte zeigen eine Kenntnis der Künste und Wissenschaften, die für manchen Philosophen dieses sogenannten "Zeitalters des Verstandes" überwältigend ist. Der alte Gebrauch der Einbalsamierung der Toten, das Verfertigen von biegsamem Glas und damaszenischem Stahl*) gehören zu den Errungenschaften der fernen Vergangenheit, die zu begreifen und nachzuahmen für den Verstand des gegenwärtigen Zeitalters mit allen seinen günstigen Verhältnissen unmöglich ist.

Gehen wir viertausend Jahre zurück bis zu der Zeit Abrahams, so finden wir in der großen ägyptischen Pyramide (siehe Schriftstudien, Band 3) einen Gegenstand des Wunders und Staunens für die gelehrten Forscher heutigen Tages. Ihre Bauart ist in vollständiger Übereinstimmung mit den fortgeschrittenen Errungenschaften dieses "Zeitalters des Verstandes" auf dem Gebiete der Mathematik und Astronomie. Sie lehrt positive Wahrheiten, die mit Hilfe moderner Instrumente nur annähernd erkannt werden können. So schlagend und klar sind ihre Lehren, daß einige der ersten Astronomen der Welt ohne Bedenken erklärt haben, sie sei göttlichen Ursprungs. Wenn nun auch die Anhänger der Evolutionstheorie in unserem "Zeitalter des Verstandes" zugeben sollten, daß sie von göttlicher Anordnung und ihre Weisheit übermenschlich ist, so müssen sie doch ebenfalls zugeben, daß sie von Menschen gebaut ist. Die Tatsache, daß in jenen längst vergangenen Tagen eine Anzahl Menschen die geistige Fähigkeit besaß, eine solche göttliche Anordnung

auszuführen, was heute sehr wenige Menschen, trotz des Vorbildes vor ihren Augen und all den modernen wirtschaftlichen Hilfsmitteln zur Hand, zu tun imstande wären - - beweist, daß unser "Zeitalter des Verstandes" mehr Eigendünkel entwickelt, als Verhältnisse und Tatsachen es rechtfertigen.

Wenn hiermit bewiesen ist, daß die geistige Fähigkeit der Jetztzeit nicht größer ist als die vergangener Zeitalter, sondern eher geringer, wie kann man dann die Zunahme allgemeiner Bildung, die modernen Erfindungen usw. erklären?

*) Dieser in Damaskus verfertigte Stahl soll biegsam gewesen sein wie Fischbein, sodaß man mit der Spitze eines Schwertes dessen Griff berühren konnte, ohne es zu zerbrechen.

::Seite 159::

Wir denken, dies tun zu können, und zwar sowohl vernunft- als auch schriftgemäß. Die Entdeckungen und Erfindungen, die sich jetzt als so wertvoll erweisen, und die als Beweis, daß dies das "Zeitalter des Verstandes" ist, gelten sollen, sind in der TAT SEHR MODERN, fast alle gehören den letzten hundert Jahren an, und zu den wichtigsten gehören die der letzten sechzig Jahre, unter anderem die Benutzung des Dampfes und der Elektrizität beim Eisenbahnbau, in der Telegraphie und bei anderweitiger Verwendung dieser Kräfte in der Maschinen-Industrie. Wenn dies den Beweis für vermehrte Verstandeskraft liefert, so muß das "Zeitalter des Verstandes" erst begonnen haben, und die logische Schlußfolgerung wäre, daß in einem weiteren Jahrhundert alle erdenklichen Wunder alltägliche Vorkommnisse sein würden; und wo sollte es hinaus, wenn es in gleichem Verhältnis weiterginge?

Wir überlegen weiter: Sind alle Menschen Erfinder? Wie ungeheuer klein ist die Zahl derjenigen, deren Erfindungen wirklich nützlich und praktisch sind, im Vergleich mit denen, die eine Erfindung benutzen, wenn sie ihnen zum Gebrauch übergeben wird! Wir reden nicht geringschätzig von jener überaus nützlichen und hochachtbaren Klasse, die sich um das öffentliche Wohl verdient gemacht hat, wenn wir sagen, daß nur die kleine Zahl derselben Verstandesmenschen sind. Viele der klügsten Menschen der Welt und tiefsten Denker sind keine Erfinder in der Mechanik; und einige Erfinder sind geistig so träge, daß man sich wundert, wie sie wohl auf ihre Entdeckung geraten sind. Die großen Naturkräfte (Elektrizität, Dampfkraft usw.), an denen so viele Menschen viele Jahre lang herumprobierten, sie anwandten und immer wieder verbesserten, sind gewöhnlich durch die scheinbar unbedeutendsten Zufälle, ohne Ausübung großer Verstandeskraft und verhältnismäßig unerwartet entdeckt worden.

Vom menschlichen Standpunkte aus kann man die modernen Erfindungen so erklären: Die Erfindung der Buchdruckerkunst im Jahre 1440 n. Chr. kann als Ausgangspunkt betrachtet werden. Mit dem Drucken von Büchern entstanden Urkunden der Gedanken und Entdeckungen der Denker, die sonst ihren Nachfolgern nie bekannt geworden wären. Durch die Bücher entstand eine allgemeinere Bildung und endlich die Volksschule. Schulen und Universitäten vermehren das menschliche Fassungsvermögen nicht, aber sie machen geistige

::Seite 160::

Übung allgemeiner und tragen dazu bei, die schon vorhandene Fähigkeit weiter zu entwickeln. Da Kenntnisse allgemeiner und Bücher alltäglicher wurden, so hat die Generation, die dies ererbte, über die vorhergehenden einen entschiedenen Vorteil; nicht nur darin, daß es jetzt tausend Denker gegen einen von früher gibt, die sich durch gegenseitigen Gedankenaustausch reizen und antreiben, sondern auch darin, daß das jetzige Menschengeschlecht durch die Bücher die gesamten Erfahrungen der Vergangenheit zugleich mit seinen eigenen besitzt. Erziehung und der erlaubte Ehrgeiz, der sie begleitet, Unternehmungsgeist und der Wunsch, Auszeichnung und ein gutes Auskommen zu erlangen, angespornt durch die Berichte und Beschreibungen über Erfindungen in der Tagespresse, das alles hat des Menschen Wahrnehmungsvermögen angeregt und verschärft, und bewirkt, daß jeder darauf bedacht ist, wenn möglich mit irgendeiner Erfindung hervortreten zu können. Wir behaupten daher, daß die modernen Erfindungen, schon vom menschlichen Standpunkte aus gesehen, keine Zunahme der Verstandeskraft lehren, sondern eine durch natürliche Ursachen verschärfte Wahrnehmung.

Doch nun kommen wir zu der Lehre der Schrift und wollen sehen, was sie darüber sagt, denn während wir glauben, daß Erfindungen und die Zunahme von Kenntnissen usw. unter den Menschen die Folge NATÜRLICHER Ursachen sind, so glauben wir doch, daß diese natürlichen Ursachen Jehova längst bewußt waren und nach seiner alles überwachenden Vorsehung, durch welche er "alle Dinge wirkt nach dem Rate seines Willens" (Eph. 1:11), zustande kamen. Gottes Plan, wie er in seinem Wort geoffenbart ist, war die Zulassung der Sünde und des Elends für sechstausend Jahre, um die Welt zu bedrücken, und dann im siebenten Jahrtausend alle Dinge durch Jesum Christum, den er zu diesem Werk zuvor verordnet hatte, wiederherzustellen und das Böse und seine Folgen auszurotten. Als daher die sechstausend Jahre der Herrschaft des Bösen ihrem Ende sich zuneigten, hat Gott die Verhältnisse so überwältigt, daß Entdeckungen begünstigt wurden, sowohl beim Studium seines Buches der Offenbarung und seines Buches der Natur, als auch bei der Bereitung mechanischer und chemischer Hilfsmittel zur Segnung und Aufrichtung der Menschheit während des Millenniums. Daß das Gottes Plan war, ist durch prophetische Aussprüche klar ange-

::Seite 161::

zeigt. "Und du, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zur ZEIT DES ENDES. Viele werden es DURCHFORSCHEN [wörtlich HIN- UND HERRENNEN] und die ERKENNTNIS [nicht Verstandesfähigkeit] wird sich mehren"; "und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit." -- Daniel 12:4, 10, 1.

Es möchte manchen sonderbar erscheinen, daß Gott es nicht so eingerichtet hat, daß die gegenwärtigen Erfindungen und Segnungen früher kamen, um den auf den Menschen lastenden Fluch zu mildern. Man sollte aber bedenken, daß es Gottes Plan gewesen ist, die Menschheit den Fluch voll auskosten zu lassen, damit, wenn der Segen über alle käme, sie sich für immer über die Schändlichkeit der Sünde in klaren seien. Ferner hat Gott vorausgesehen und vorausgesagt, was die Welt jetzt noch nicht sieht und weiß, daß seine größten Segnungen nur zu größerem Übel führen und größeres Übel erzeugen würden, wenn sie in den Besitz derer kämen, deren Herzen mit den gerechten Gesetzen des Weltalls nicht in Einklang stehen. Schließlich wird man erkennen, daß Gottes gegenwärtige Zulassung vermehrter Segnungen eine praktische Lektion in dieser Hinsicht gewesen ist, die dann in alle

Ewigkeit, sowohl den Engeln als auch den wiederhergestellten Menschen als Beispiel für die Wahrheit dieses Grundsatzes dienen wird. Wie dies möglich ist, wollen wir andeuten.

1. Solange die Menschheit in ihrem gegenwärtigen gefallenem oder verderbten Zustande ist, ohne zwingende Gesetze und Strafen und ohne eine Regierung, die stark genug ist, ihre Ausführung zu erzwingen, wird der Hang zur Selbstsucht mehr oder weniger über alle die Herrschaft behalten. Bei der ungleichen Fähigkeit der einzelnen ist es unmöglich, daß der Erfolg der Erfindungen von arbeitssparenden Maschinen, nachdem der durch die Verfertigung der Maschinen hervorgerufene Aufschwung und Reiz sich gelegt hat, zu etwas anderem diene, als den Reichen reicher und den Armen ärmer zu machen. Die Neigung der Zeit geht auf das Monopol und die Konzentrierung der Macht in den Händen weniger hin, was den Gewinn direkt in die Hände derjenigen liefert, deren Fähigkeit und natürliche Lage am günstigsten sind.

::Seite 162::

2. Wenn es möglich wäre, ein Gesetz zu erlassen, wodurch der gegenwärtige Reichtum und tägliche Verdienst unter alle Klassen gleich verteilt würde, was nicht möglich ist, so würde der Erfolg ohne menschliche Vollkommenheit oder ein übernatürliches Regiment zur Leitung der menschlichen Angelegenheiten verderbenbringender sein als der gegenwärtige Zustand. Wenn die Vorteile von arbeitssparenden Maschinen und allen modernen Hilfsmitteln gleichmäßig verteilt würden, so fände gar bald eine große Verminderung der Arbeitszeit und eine große Zunahme der freien Zeit statt. Müßiggang ist eines der schädlichsten Dinge für gefallene Wesen. Hätte nicht die Notwendigkeit der Arbeit und des Kampfes ums Dasein im Schweiß des Angesichts bestanden, so wäre die Entartung unseres Geschlechtes viel schneller vor sich gegangen, als es der Fall ist. Müßiggang ist aller Laster Anfang; und geistige, moralische und physische Entartung sind in seinem Gefolge. Gottes Weisheit und Güte ist es daher, daß diese Segnungen zurückgehalten wurden, bis es in seinem Plane AN DER ZEIT war, sie als Vorbereitung für die Segensherrschaft im Millennium eintreten zu lassen. Unter der Aufsicht der übernatürlichen Herrschaft des Reiches Gottes werden nicht nur alle Segnungen in gerechter Weise unter alle Menschen verteilt werden, sondern auch die freie Zeit wird durch dasselbe übernatürliche Regiment geordnet und gelenkt werden, daß das Gute gefördert und die Menschheit zur moralischen, geistigen und physischen Vollkommenheit zurückgeführt wird. Die gegenwärtige Zunahme von Erfindungen und anderen Vorteilen und von vermehrtem Wissen wird an diesem "Tag der Vorbereitung" (Nahum 2:3) allmählich in einer so natürlichen Weise zugelassen, daß die Menschen sich damit schmeicheln, es sei dies eine Errungenschaft dieses "Zeitalters des Verstandes"; aber göttliche Weisheit wird es zulassen, daß dieses Zeitalter sich auf solche Weise auswirkt, daß diese klugen Philosophen ohne Zweifel im höchsten Grade enttäuscht sein werden. Gerade die Zunahme dieser Segnungen ist es, die jetzt schon anfängt, die Zeit der Drangsal über die Welt heraufzuführen, die so groß werden wird, wie es nie eine gegeben hat, seitdem Völker bestehen.

Der Prophet Daniel bringt, wie oben angeführt, das Zunehmen von Erkenntnis und die Zeit der Drangsal in Zusammenhang. Um der Verderbtheit des Geschlechtes willen

::Seite 163::

verursacht die Erkenntnis diese Drangsal. Der Segen zunehmenden Wissens hat der Welt nicht nur wunderbare, arbeitssparende Maschinen und Annehmlichkeiten gebracht, sondern er hat zu einem Fortschritt in medizinischer Geschicklichkeit geführt, wodurch Tausende von Leben verlängert werden, und hat die Menschheit soweit erleuchtet, daß Menschenschlächtereien, Krieg usw. weniger volkstümlich geworden ist, und gleichfalls Tausende von Leben erhalten werden. Das alles trägt zur weiteren Vermehrung des Geschlechtes bei, das jetzt schneller zunimmt als vielleicht zu irgendeiner anderen Zeit der Geschichte. Während nun die Menschheit in solcher Weise sich vermehrt, nimmt der Bedarf an Arbeitskraft dementsprechend ab, und die Philosophen des Verstandeszeitalters haben das Problem vor sich, wie für diese große Klasse, deren Dienste vielfach durch Maschinen ersetzt werden, und deren Bedürfnisse und Forderungen keine Grenzen kennen, gesorgt werden soll. Daß die Lösung dieses Problems über ihr Verstandesvermögen geht, werden diese Philosophen schließlich eingestehen müssen.

Die Reichen, welche die Macht und den Vorteil in Händen haben, werden weiter sich von Selbstsucht beherrschen lassen, und diese wird sie sowohl gegen vernünftige Überlegung, als auch gegen Gerechtigkeit verblenden, während die gleiche Selbstsucht, verbunden mit dem Triebe der SELBSTERHALTUNG und der wachsenden Erkenntnis über ihre Rechte, etliche der armen Klassen stählen, andere aber zur Wut entflammen wird, und das Ergebnis wird sein, daß die oben besprochenen SEGNUNGEN sich für eine Zeitlang als schrecklich erweisen und eine Zeit der Drangsal hervorrufen werden, wie sie nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht. Dies kommt daher, weil der Mensch in seinem gefallenem Zustande ungeleitet und unbeaufsichtigt diese Segnungen nicht richtig gebrauchen kann. Erst dann, wenn das tausendjährige Königreich das Gesetz Gottes aufs neue in das wiederhergestellte menschliche Herz geschrieben hat, können die Menschen ohne Gefahr volle Freiheit genießen.

"Die Zeit der Drangsal" wird zur festgesetzten Zeit enden. Wenn der Fürst des Friedens sich zur Herrschaft erhebt und das wütende Meer menschlicher Leidenschaften (wie einst das galiläische Meer) bedroht und spricht: "Schweig und verstummel!" da wird "eine große Stille" werden. Dann werden die wilden und widerstrebenden Elemente der Menschheit die

::Seite 164::

Herrschaft von "Jehovas Gesalbtem" anerkennen, "und die Herrlichkeit Jehovas wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund Jehovas hat geredet", und in der hiermit begonnenen Herrschaft Christi "werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden."

Dann werden die Menschen sehen, daß das, was sie der Evolution, der natürlichen Entwicklung, und der Klugheit des "Zeitalters des Verstandes" zuschrieben, nichts anderes als "die Blitze" Jehovas waren (Psalm 77:18), die am "Tage seines Rüstens" (Vorbereitens) auf dem Erdboden leuchteten, um die Menschheit zu segnen. Doch jetzt können es nur die Heiligen sehen, denn "das Geheimnis Gottes ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun." (Psalm 25:14) Gott sei Dank, daß er es so geordnet hat, daß, während allgemeine Erkenntnis

zugenommen hat, seine Kinder "nicht unfruchtbar in der Erkenntnis des Herrn" und in dem Verständnis seiner Pläne geblieben sind. Durch dieses Verständnis seines Wortes und seines Planes sind wir befähigt, die lose Philosophie und törichte Überlieferungen der Menschen, die dem Worte Gottes widersprechen, zu unterscheiden und zu meiden.

Der biblische Bericht über die Erschaffung des Menschen als ein irdisches Ebenbild Gottes ist, daß er ihn vollkommen und aufrichtig erschaffen hat. Der Mensch aber suchte "viele Künste" und verderbte sich selbst. Da alle Sünder geworden sind, und das ganze Geschlecht unfähig ist, sich selbst zu helfen -- "kann doch niemand seinen Bruder erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben" (Psalm 49:7, 15) -- so sorgte Gott selbst in Liebe und Erbarmen dafür. Deshalb wurde der Sohn Gottes Mensch und gab den Preis für die Erlösung des Menschen. Zum Lohne für dieses Opfer und für die Vollendung des großen Versöhnungswerkes wurde er hoch erhöht zur göttlichen Natur; und zur bestimmten Zeit wird er eine Wiederherstellung des Geschlechtes zu der ursprünglichen Vollkommenheit und den Segnungen herbeiführen, die damals vorhanden waren. Alles dies ist klar und deutlich in der Schrift gelehrt und steht in direktem und unversöhnlichem Gegensatz zur Evolutionstheorie, der fälschlich sogenannten Wissenschaft.